

Kali- und Salzindustrie bekennt sich zu EU Principles for Sustainable Raw Materials

Die Europäische Kommission hat Ende 2021 „Grundsätze für nachhaltige Rohstoffe“ (EU Principles for Sustainable Raw Materials) verabschiedet und veröffentlicht. Die Kali- und Salzindustrie unterstützt und bekennt sich zu diesen Grundsätzen und begrüßt die Aktivitäten der Europäischen Kommission für eine nachhaltige und sichere Rohstoffversorgung.

Grundsätze für nachhaltige Rohstoffe

Die deutsche Kali- und Salzindustrie steht für eine nachhaltige Rohstoffgewinnung am Standort Deutschland. Die Kali- und Salzgewinnung erfolgt in Deutschland durch bergmännischen Abbau unter Tage sowie durch Solung von Kavernen. Dabei kommen höchste Klima-, Energie-, Umwelt-, Sozial-, Arbeits-, Gesundheits- und Sicherheitsstandards zur Anwendung.

Die Kali- und Salzindustrie denkt und handelt – wie für den Bergbau typisch – langfristig. Unternehmerische Entscheidungen müssen auf Jahrzehnte hinaus getroffen werden. Nachhaltigkeit ist daher für die Branche von herausragender Bedeutung in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht. Insbesondere gegenüber den großen außereuropäischen Wettbewerbern aus Russland und Belarus ist die heimische Kaligewinnung nicht nur ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit, sondern entscheidend für eine sichere und zuverlässige Rohstoffversorgung.

Aufgrund der einzigartigen Lagerstätten ist Deutschland in der Lage, den Kali- und Salzbedarf aus heimischer Rohstoffproduktion zu decken. Für Kunden und Verbraucher bedeutet dies neben der hohen Versorgungssicherheit vor allem auch einen ökologischen Vorteil aufgrund regionaler Produkte und lokaler Wirtschaftskreisläufe, die die Umwelt und das Klima schonen. Zudem stellen die Hohlräume der Branche eine sichere und umweltgerechte Entsorgungsoption dar.

Nachhaltige Produkte – Stoffe zum Leben

Kali und Salz sind unverzichtbare Rohstoffe im täglichen Leben und tragen entscheidend zu nachhaltigen Lieferketten und einer sicheren Rohstoffversorgung bei.

- Kali trägt als Düngemittel in der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft zu besseren Ernteerträgen sowie mehr Resistenz der Pflanzen in Trockenperioden bei und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Welternährung.
- Salz für Lebensmittel- und Futtermittel sind unverzichtbar für den menschlichen Organismus und die Tierernährung.
- Hochreine Salze sind zudem Grundstoff für die Medizin und Pharmabranche und finden z. B. in Kochsalzinfusionen oder als Trägerstoff für Covid-19-Impfstoffe Verwendung.
- Verantwortungsvoll eingesetztes Auftausalz im Winterdienst reduziert die Unfälle auf vereisten Straßen und Radwegen signifikant und leistet einen wichtigen Beitrag für das Funktionieren der Logistikketten.
- Industrie- und Gewerbesalze sind in vielen Anwendungen wie z. B. der Wasserenthärtung unverzichtbar und tragen zur Langlebigkeit sowie Energieeffizienz von Produkten bei.
- Kali und Salz sind Basisrohstoffe für viele essenzielle Wertschöpfungsketten im Bereich Chemie, Textil, Farben und Lacke, Metalle, Glas und viele mehr.

Unverzichtbarer Bestandteil der Entsorgungswirtschaft

Die Kali- und Salzbranche ist ein unverzichtbarer Bestandteil der europäischen Entsorgungswirtschaft. Bei zahlreichen industriellen Prozessen fallen gefährliche Abfälle an, für die aus unterschiedlichen (Umweltschutz-) Gründen keine oberirdische Beseitigungs- bzw. Verwertungsmöglichkeit zur Verfügung stehen (z.B. Rauchgasreinigungsrückstände und Filterstäube aus Müllverbrennungsanlagen). Die betreffenden Abfälle werden seit Jahrzehnten durch die Einlagerung in den bei der Gewinnung der Rohsalze entstandenen untertägigen Hohlräumen der Biosphäre dauerhaft entzogen und damit langzeitsicher beseitigt oder verwertet. Weiterhin arbeitet die Branche an der Abdeckung der Kali-Großhalden. Durch die Abdeckung wird zum einen - als Beitrag zum Umweltschutz - vermieden, dass salzhaltige Wässer entstehen. Zum anderen wird der Volkswirtschaft ein Verwertungsangebot für geeignete Materialien angeboten.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Die deutsche Kali- und Salzindustrie zählt zu den energieintensiven Branchen und ist Teil des europäischen Emissionshandelssystems. Etwa drei Viertel der Energie werden dabei als Wärme und ein Viertel als Strom genutzt. Die Branche bekennt sich zum Ziel der Klimaneutralität bis 2045. Sie hat durch Energieeffizienzmaßnahmen, den Einsatz hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und Kapazitätsabbau ihre CO₂-Emissionen seit 1990 bereits um 80 % reduziert. Damit verfügt Deutschland gegenüber den internationalen Großanbietern über die klimafreundlichste Produktion weltweit. Bei der weiteren Dekarbonisierung bedarf es politischer Unterstützung für den existenziell notwendigen Carbon-Leakage-Schutz und für die Verfügbarkeit von grünem Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen (Industriestrom für ca. 4 Cent/kWh).

Umwelt- und Naturschutz

Die Branche hat in den letzten Jahrzehnten durch umfassende Investitionen und entsprechender Umweltmanagementsysteme erhebliche Verbesserungen im Bereich des Umwelt-, Natur- und Gewässerschutzes erzielt. Für die Kali- und Salzindustrie ist insbesondere der Gewässerschutz von großer Bedeutung. Der (Kali- und Salz-) Bergbau ist – wie auch andere Industriezweige – für viele seiner Prozesse auf die Nutzung von Wasser angewiesen. Zudem ist in der Kaliindustrie weltweit die Förderung und Aufbereitung der Rohstoffe sowie die Aufhaltung der hierbei entstehenden festen Rückstände mit der Entstehung salzhaltiger Abwässer verbunden. Der Kalibergbau hat bereits in den vergangenen Jahren durch hohe Investitionen den Anfall von Salzabwässern reduziert und dadurch die Gewässer erheblich entlastet. Weitere Maßnahmen zur

Reduktion von Salzabwässern sollen auch zukünftig umgesetzt werden und damit zur Verbesserung der Gewässerqualität beitragen. Hierzu gehören auch Maßnahmen zur Abdeckung der Rückstandshalden sowie die Entsorgung von Salzlösungen unter Tage. Dieser Weg wird konsequent fortgesetzt mit dem Ziel, nachteilige Umweltauswirkungen weiter zu reduzieren.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind für den Kali- und Salzbergbau von herausragender Bedeutung. Die konsequente Umsetzung und Einhaltung der gesetzlichen und betrieblichen Regelungen an den Arbeitsplätzen unter und über Tage trägt zur Vermeidung von Gefährdungen und zur Erhaltung der Gesundheit der Beschäftigten bei. Die Branche investiert daher in erheblichem Maße und mit großem Erfolg in den Schutz und in die Sicherheit der Beschäftigten. So ist beispielsweise die Zahl der betrieblichen Unfälle in der Kali- und Salzindustrie seit vielen Jahren deutlich niedriger als in anderen Industriebranchen – trotz des anspruchsvollen Umfeldes. Durch umfangreiche Maßnahmen wurde die Luftqualität unter Tage weiter verbessert. Dieser Weg der ambitionierten reduzierten Arbeitsplatzgrenzwerte wird weiter konsequent beschritten.

„Die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter hat oberste Priorität. Nichts ist wichtiger als das – weder Produktion noch Umsatz oder Gewinn. Daher arbeiten wir täglich an der Bereitstellung einer gesunden und sicheren Arbeitsumgebung zum effektiven Schutz unserer Mitarbeiter.“

Dr. Burkhard Lohr, CEO K+S AG und VKS-Präsident

Beschäftigte und Soziales

Im Mittelpunkt steht der Mensch. Die Beschäftigten und ihre Familien verbindet dabei eine für den Bergbau typische besondere Kultur des Miteinanders und Zusammenhalts. Mitbestimmung, Arbeitnehmervertretung, Sozialleistungen und Sozialpartnerschaft sind im Bergbau beispielgebend und Beleg für Teilhabe und funktionierendes betriebliches Miteinander.

Die Kali- und Salzindustrie ist Partner in den Regionen, in denen sie tätig ist und prägt die dortige Wirtschaftsstruktur über Jahrzehnte. Die Branche sorgt mit über 11.000 Arbeitsplätzen für sichere Beschäftigung und ist eine wirtschaftliche Säule insbesondere auch in ländlichen Regionen, in denen eine Vielzahl an regionalen Betrieben, Handwerkern, Dienstleistern und öffentlichen Haushalten partizipiert. Die Branche ist sich ihrer Verantwortung bewusst und steht daher im ständigen Dialog mit Kunden, Geschäftspartnern, Stakeholdern aus der Politik, den Gemeinden, der örtlichen Bevölkerung sowie Vertretern der Zivilgesellschaft. Die Unternehmen unterstützen darüber hinaus zahlreiche Einzelprojekte in den Bereichen Bildung, Soziales und Kultur.

Versorgungssicherheit stärken

Deutschland verfügt über reichhaltige Kali- und Salzvorkommen, die sich vor über 200 Millionen Jahren in Tiefen bis zu 1.500 Metern in hochreiner Form abgelagert haben. Deutschland zählt zu den weltweit führenden Anbietern von Kali- und Salzprodukten. Die nachhaltige heimische Gewinnung dieser Rohstoffe ermöglicht eine sichere, lokale Rohstoffversorgung und verringert kritische Abhängigkeiten von außereuropäischen Wettbewerbern, die zu niedrigeren Klima-, Umwelt-, Sozial-, Arbeits- und Sicherheitsstandards produzieren.

Der Ukraine-Krieg und der bereits zuvor offensichtlich gewordene weltweite Hunger nach (kritischen) Rohstoffen haben sehr klar aufgezeigt, wie groß die deutsche und europäische Abhängigkeit von Rohstoffen ist.

Es ist daher entscheidend, den heimischen Bergbau zu stärken, um nicht in weitere Abhängigkeiten zu geraten bzw. bestehende Abhängigkeiten zu reduzieren.

Die für den Bergbau relevanten regulatorischen Rahmenbedingungen müssen daher viel stärker als bislang das Ziel der Versorgungssicherheit als wesentlichen Prüfstein im Blick haben. Dies gilt beispielsweise bei möglichen Veränderungen im Bergrecht. Der im Tesla-Projekt viel beschworene „Geist von Grünheide“ und die gezeigte „Tesla-Geschwindigkeit“ bei Genehmigungen sollten Einzug halten.



EU-Grundsätze für nachhaltige Rohstoffe

Die Grundsätze für nachhaltige Rohstoffe wurden von der Europäischen Kommission gemeinsam mit der EU Raw Materials Supply Group, einer Sachverständigengruppe aus Vertretern der Mitgliedstaaten, regionaler Behörden, Industrie, Zivilgesellschaft, Sozialpartnern und Forschungseinrichtungen, in einem mehrjährigen Prozess ausgearbeitet und sollen Rohstoffproduzenten und -verwendern als Leitfaden für nachhaltiges Handeln im Bereich der nicht-energetischen Rohstoffe dienen. Die Anwendung der Grundsätze ist insbesondere vor dem Hintergrund des steigenden Rohstoffbedarfs durch die Digitalisierung und den EU Green Deal sowie der Notwendigkeit einer Zunahme der heimischen Primärrohstoffgewinnung und sicherer Lieferketten zu sehen.



Die „EU Principles for Sustainable Raw Materials“ bestehen aus insgesamt acht Grundsätzen, die drei Bereichen zugeordnet sind:

Soziale Grundsätze:

1. Förderung der Menschenrechte, der Gemeinschaften und der verantwortungsvollen Staatsführung
2. Förderung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen

Wirtschaftliche und Governance-Grundsätze:

3. Rohstoffgewinnung und -verarbeitung im Einklang mit allen Gesetzen und Vorschriften der EU und der Mitgliedstaaten
4. Nachhaltige Rohstoffgewinnung ist ein wesentlicher Bestandteil nachhaltiger Wertschöpfungsketten, die für das Wirtschaftswachstum, für den Übergang zur Klimaneutralität und zu einer digitalen Wirtschaft von strategischer Bedeutung sind, dies bei „gleichzeitiger Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen für die Umwelt“
5. Solide Haushaltsführung und Transparenz

Ökologische Grundsätze:

6. Solides Umweltmanagement
7. Verbesserung und Förderung einer effizienten Energienutzung
8. Beitrag zur Kreislaufwirtschaft in der EU



Die EU-Grundsätze für nachhaltige Rohstoffe sind hier verfügbar:

<https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/6d541f66-0f81-11ec-9151-01aa75ed71a1/language-en>